

B e r e i n s n a c h r i c h t e n

Am Sonntag, den 5. März, fand die

Sitzung der Preisrichter

zur Beurteilung der Entwürfe statt, die anlässlich des Wettbewerbs für ein Plakat der Zeitschrift „Deutsche Politik“ eingelaufen waren. Von den Preisrichtern fehlte nur Professor Dr. Jäckh, der durch eine Reise verhindert war.

Eingegangen waren 139 Entwürfe von 104 verschiedenen Einsendern. Die Preisrichter stellten schon nach flüchtigem Eindruck fest, dass der Durchschnitt der eingelaufenen Arbeiten erheblich unter dem der früheren Wettbewerbe lag. Die Aufgabe schien offenbar sehr schwierig gewesen zu sein; von den Lösungen konnten nur sehr wenige befriedigen. Auffallend war, wie oft der Versuch, dem geforderten Inhalt des Plakates durch symbolartige Darstellungen beizukommen, unternommen wurde. Am meisten — 25 mal als Hauptfigur, weitere 10 mal als Nebenfigur — war der deutsche Adler verwendet worden. Auch Bismarck erschien 5 mal, die Weltkugel in verschiedener Gestalt fast 20 mal. Frauenköpfe aus der schlimmsten Zeit des Jugendstiles kehrten wieder, und nach eigentlichen Schlägern sah man sich vergeblich um. Die Schrift hatte scheinbar viel Kopfzerbrechen verursacht. Das Wort „Deutsche“ war als erstes Wort des Textes meist so herausgehoben worden, dass es den übrigen, weit wichtigeren Text oft erdrückte, obwohl in den Wettbewerbsbedingungen gerade andere Worte als das Anfangswort schon durch grossen Druck als besonders wichtig gekennzeichnet waren. Oft war die Schrift bis zur Unkenntlichkeit verspielt, bei anderen Entwürfen wieder hatten streng typographische Erwägungen langweilige geschlossene Schriftblocks hervorgebracht, die als Zierat wirkten, anstatt dass wichtige Textworte herausgehoben wurden.

So kam es, dass schon im ersten Wahlgange nicht weniger als 117 Entwürfe als ungeeignet ausscheiden mussten, während nur 22 zurückblieben. Im zweiten Wahlgange wurden auch von diesen 22 noch 12 weitere ausgemerzt, so dass nunmehr 10 Entwürfe mit folgenden Kennworten zurückblieben: Kriegerarbeit, Lenker, Eiche, Gründer, Die Kunde, Auch Einer, Sturmsaat, Frisch, Ein Zeichen, Der Dom. Da sieben Preise zur Verfügung standen, waren von diesen 10 noch weitere 3 auszuschliessen, und nach kurzer Erörterung traf die Entscheidung die Entwürfe mit den Kennworten: Kriegerarbeit, Ein Zeichen, Die Kunde. Das erstere zeigte eine an sich gute, klare und volkstümliche, aber wenig künstlerisch aufgefasste Arbeit, bei dem zweiten konnte die Schrift nicht befriedigen, während das Zeichnerische besser gelungen war und schliesslich musste auch die Arbeit mit dem Kennwort „Die Kunde“ ausscheiden, weil offensichtlich eine der anderen Arbeiten, die für einen Preis in Aussicht genommen waren, von demselben Künstler herrührte; nach § 9 der Bedingungen war doppelte Preiszuerkennung an ein und denselben Künstler jedoch nicht zulässig. Der Entwurf wurde daher mit einer besonderen lobenden Erwähnung bedacht. Unter den zurückgebliebenen 7 Entwürfen wurden die Preise nach längerer Erörterung schliesslich folgendermassen verteilt: einen Hauptpreis von je 200 Mk. erhielten die Arbeiten mit den Kennworten: „Gründer“, „Sturmsaat“, „Auch Einer“, einen Nebenpreis zu je 75 Mk. die Arbeiten mit den Kennworten: „Lenker“, und „Der Dom“ und einen Nebenpreis zu je 50 Mk. die Arbeiten mit den Kennworten: „Eiche“ und „Frisch“.

Die Preisrichter waren sich darüber einig, dass eigentlich nur der Entwurf „Auch Einer“ allen Anforderungen genüge. Die ausserordentlich knappe, einprägsame Art, die Schriftwiedergabe in zwei Farben und die Klarheit der Schrift hob diesen Entwurf vor allen anderen heraus. Bei den anderen beiden mit Hauptpreisen ausgezeichneten Entwürfen war die Schrift stark zu bemängeln, und zwar bei dem Entwurf mit dem Kennwort „Sturmsaat“ wegen ihrer Kleinheit, die allen Ausdruck auf das Wort „Deutsche“ legte, bei der Arbeit mit dem Kennwort „Gründer“ wegen ihrer wenig zu dem eigentlichen in Holzschnittmanier gezeichneten Bilde passenden Behandlung. Wenn trotzdem diesen beiden Entwürfen Hauptpreise zugesprochen wurden, so war es die ausgezeichnete Wirkung beider als Plakat. Während die Arbeit mit dem Kennwort „Sturmsaat“ kräftig und packend war und die Aufmerksamkeit sofort auf sich zog, bestach bei der Arbeit mit dem Kennwort „Gründer“ die besonders künstlerische Eigenart, der künstlerische Gedanke und seine eigenartige Durchführung. Die Preisrichter waren darüber einig, dass beide Entwürfe einer erheblichen Schriftänderung bedürfen, dass sie aber trotzdem über die anderen Entwürfe, die mit Nebenpreisen bedacht wurden, deren Schrift zum Teil sonst besser gelöst war, herausragten. Die Preisrichter empfahlen dem anwesenden Verleger, Herrn Kiepenheuer, die Arbeit mit dem Kennwort „Gründer“ zur Ausführung. Nach Oeffnung der Kennworte wurden schliesslich die Verfertiger der 7 preisgekrönten Entwürfe festgestellt. Danach waren die drei Hauptpreise zu je 200 Mk. an:

W. H. Deffke, künstlerischer Leiter
des „Wilhelmwerk“, Berlin (Sturmsaat)
Karl Sigris, Stuttgart (Auch Einer)
Walenty Zietara, München (Gründer)

die zwei Nebenpreise zu je 75 Mk. an:

Franz Paul Glass, München (Der Dom)
Max Schwarzer, München (Lenker)

die zwei Nebenpreise zu je 50 Mk. an:

Max Guggenberger, München (Eiche)
Walter Kersting, Hannover (Frisch)

gefallen.

Die lobende Erwähnung erhielt Walenty Zietara, München, für den Entwurf „Die Kunde“.

Die Preisrichter, die Norddeutsche, fast alle sogar Berliner waren, haben durch diese Preiszuerkennung, die infolge der Anonymität ja wie stets ohne Ansehen der Person stattgefunden hatte, wohl wieder einmal bewiesen, was es mit den ewigen Klagen der Münchener Künstler gegen die Bevorzugung des „Berliner Stiles“ auf sich hat. Nicht weniger als vier Preise waren nach München gefallen, einer nach Berlin, einer nach Hannover und einer nach Stuttgart.

Die Entwürfe blieben während des Monats März wieder in dem dafür besonders geeigneten schönen Buchgewerbessaale des Papierhauses ausgestellt und treten im Mai die übliche Ausstellungsreise nach Stuttgart, Hannover usw. an.

Das Urteil der Preisrichter wurde allerorten stark angegriffen. Man verwarf die preisgekrönten Entwürfe und bedachte sie mit allerhand wenig schmeichelhaften Ausdrücken. Der stärksten Ablehnung begegneten sie in einer Sitzung der Typographischen Gesellschaft zu Berlin, in der der Unterzeichnete einen kurzen Vortrag über das Ergebnis dieses Wettbewerbs